KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG'

Kölnische Zeitung.

Jahr 1828. № 35. Samstag den 1. März.

(Verfasser M. Dü Mont-Schauberg.)

Preußen.

Die königliche Akademie der Künste ernannte im vorigen Jahre zu ordentlichen Mitgliedern: den Baron Franz Pascal Simon Gerard, ersten Maler Sr. Maj. des Königs von Frankreich; den Geschichtsmaler Ludwig Hersent; den Kupferstecher Joseph Theodor Richomme, alle drei zu Paris; die Professoren Joseph Longhi und Pietro Anterloni, Kupferstecher zu Mailand; den Direktor der Akademie der Künste, Paolo Toschi, zu Parma; den Landschafts- und Genre-Maler Franz Granet zu Rom; den Hofmaler Johann Heinrich Beck in Dessau; den Maler Grosclaude de Locle in Neuchatel, alle diese am 27. Januar; den Freiherrn Otto Magnus von Stackelberg in Rom, und Karl Friedrich von Rumohr, jetzt auf einer Reise nach Italien, am 1. September; zum Ehrenmitgliede aber, an demselben Tage, Johann Georg von Quandt in Dresden.

— Dem Kaufmann J. M. Bienbar zu Bonn ist unterm 8. Februar 1828 ein Patent auf die ausschließliche Ausführung und Benutzung der von ihm durch ein bei dem Ministerium des Innern niedergelegtes Modell erläuterten Einrichtung der Zähne an der sonst bekannten Oel-Saamen-Reibe- und Quetsch-Maschine, welche von derjenigen Form wesentlich abweicht, worauf der Gutsbesitzer Peter Marr am 2. März 1826 ein Patent erhalten hat, für den Zeitraum von Acht hinter einander folgenden Jahren und für den ganzen Umfang der Monarchie ertheilt worden.

— Dem Lakir-Fabrikanten C. F. Wadtronn zu Berlin ist unter dem 8. Februar 1828 ein Patent auf sein als eigenthümlich anerkanntes, durch eine zu den Akten des Ministeriums des Innern niedergelegte Beschreibung erläutertes Verfahren, Tuch zum Lakiren vorzubereiten, ohne Jemand in den bekannten Verfahrungsarten beim Lakiren des Tuchs zu beschränken, für den Zeitraum von Fünf hinter einander folgenden Jahren und den ganzen Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Berliner Börse am 25. Februar. Staats-Schuld-Scheine Briefe 89¼, Geld 89; preuß. engl. Anl. 1818 Briefe 102⅛; preuß. engl. Anl. 1822 Briefe 101⅛.

Deutschland.

Frankfurt, 26. Febr. Se. Exz. der Frhr. v. Otterstädt, königl. preuß. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister an den großherzogl. badisch.u großherzogl. hess. und herzogl. nassauischen Höfen und bei der schweiz. Eidgenossenschaft, ist nach Biebrich hier durchgereist.

Oestreich.

Wien, 20. Febr. Alle Gerüchte in Betreff einer Sendung des Prinzen Philipp von Hessen-Homburg nach Petersburg zeigen sich als ungegründet. Er wird in wenigen Tagen zu Uebernahme seines Generalkommando's nach Lemberg abgehn.

Am 21. Febr. Metalliques 90¼; Bankaktien 1043.

— Am 11. Februar Morgens, einige Minuten vor Sonnenaufgang, bemerkte man auf der Prager Sternwarte die seltene Erscheinung einer Sonnensäule, die wahrscheinlich schon früher zu sehen war. Sie hatte die Breite der Sonnenscheibe, stieg senkrecht über den Horizont empor, erschien mit schwachrother Farbe, und war sehr gut begrenzt. Ueber der Säule stand eine dünne längliche Wolke, welche sie zum Theil bedeckte, so zwar, daß nur ein Stück davon, ungefähr so hoch als zwei Sonnendurchmesser betragen, vom Horizonte aufwärts zu sehen war. Nun ging die Sonne auf, aber die Säule blieb eben so gut begrenzt und schwachroth gefärbt stehen, wie vor Aufgang der Sonne. Die Wolke, welche vorhin über der Säule stand, zog sich gegen den Horizont abwärts, die Sonne aber stieg aufwärts. Als die Sonne eine Höhe über den Horizont, die ihrem Durchmesser gleich war, erreichte, die Wolke aber bis zur Sonne herabgesunken war, stand die Säule über der Wolke, und war nach ihrer ganzen Höhe, von ungefähr 5 Sonnenscheiben zu sehen. Allein sie war in dieser Stellung nicht mehr so roth, sondern mehr lichthell, mit etwas gelblichen Rändern, blieb aber immer gut begrenzt, bis sie endlich, als die Sonne selbst hinter die Wolke kam, nach und nach verschwand.

Italien.

Rom, 14. Febr. Der berühmte französische Reisende, Hr. Alexander de la Borde, ist, aus Klein-Asien kommend, hier eingetroffen.

— Am 3. Februar wurden zu Rom in der Florentinischen National-Kirche des heil. Johannes des Täufers, Msgr. Ferd. Minucci zum Erzbischof (von Florenz) und der hochw. Joh. Bapt. Parretti zum Bischof (von Fiesole) von Sr. Eminenz dem Kardinal Falzacappa, unter Assistenz des Erzbischofs von Iconium, Msgr. P. Ca-

prano, und des Erzbischofs von Larissa, Msgr Fr. Canuli, consecrirt.

— Sir Frederick Bentinck, Bruder des engl. Gouverneurs der Indien, ist hier am 10. mit Tode abgegangen.

— Gegen Ende des verflossenen und im Anfange dieses Monats haben wir hier so schöne Tage gehabt, daß wir uns in den Frühling versetzt glaubten. Diese Naturerscheinung setzte nicht bloß die Reisenden aus den nördlichen Ländern, sondern auch uns in Erstaunen, die wir an den schönen Himmel Italiens gewöhnt sind. Indessen hat die rauhe Jahreszeit jetzt wieder ihr Recht behauptet.

— Ueber das Erdbeben auf der Insel Ischia am 2. Febr. d. J. (S. d. Nro. 32 d. Z.) theilt ein Schreiben aus Neapel vom 5. Febr. folgendes Nähere mit: Zu Casamicciola wurden über 100 Menschen unter dem Schutt begraben. Ein Prediger aus Neapel war eben an demselben Tage hinübergefahren, um die herrliche Zauber-Insel zu sehen und kam wenige Stunden nach dem Erdbeben an, wo er alles in der größten Zerstörung fand. Die Menschen wagten kaum, sich den Ruinen zu nahen, um die Ihrigen zu suchen, weil die Steine immer noch nachstürzten (viele Verwundete sind schon hierher ins Hospital gebracht worden); doch rettete man noch zwei Menschen, die man halbtodt aus dem Schutt hervorzog. Ein Weinguts-Besitzer war zu dieser Zeit in Geschäften ausgegangen, und fühlte den schrecklichen Stoß, der ihn eine halbe Mannshöhe von der Erde emporhob; er eilt nach Hause und findet die ganze Straße, wo sein Haus stand, in Trümmern; seine Frau und seine ganze Habe raubte ihm dieser schreckliche Augenblick. Sonderbar ist es, daß man von diesem starken Stoß auf der Insel Procida, die nur eine halbe Stunde von Ischia entfernt ist, nicht das geringste gefühlt hat. Auch hier in Neapel hat man nichts von dem Erdbeben gespürt; diese Stadt soll überhaupt einem solchen Unglück weniger unterworfen seyn, weil hier ein unausgebrannter Vulkan ist, durch den das unterirdische Feuer seinen Ausweg finden kann.

— Nach Berichten aus Ankona vom 13. Febr. war daselbst am 8. Febr. Hr. Stratford-Canning mit seiner Familie auf einer englischen Fregatte angekommen, und nach kurzer Zeit von der Quarantaine befreit worden, so daß er einen Gasthof beziehen, und dem päpstlichen Delegaten seinen Besuch abstatten konnte.

— Es hieß zu Ankona, Graf Capodistrias sey zu Aegina angekommen, und zwischen den Griechen und Ibrahim Pascha wären Unterhandlungen zum Abschluß eines regelmäßigen Waffenstillstands angeknüpft.

— Mit der Ankunft des Dampfschiffes erhielt man am 7. Febr. zu Ankona die Bestätigung der Einnahme von Vassiladi durch die Griechen und des nahen Falles von Scios.

— Die große Kirche von Possagno, ein Entwurf des unsterblichen Canova, ist nun durch die Sorgfalt des Monsig. Giambattista Canova, Bischof von Mindo, ihrer Vollendung zugeführt. Damit die Reisenden dieses Meisterstück der Baukunst bewundern können, schoß dieser würdige Prälat zum Bau der dahin führenden Straße 50,000 Lire auf sechs Jahre ohne alle Zinsen vor.

Königreich der Niederlande.

Die Zeitung von Madras vom 22. Sept. erzählt folgendes schreckliche Ereigniß: Das Fort Kolitaran ist durch ein Erdbeben ganz zerstört worden, und ungefähr 1000 Menschen wurden unter den Trümmern begraben. Durch den nämlichen Erdstoß wurde ein Berg gespalten, der durch seinen Sturz in den Fluß Nowee eine Ueberschwemmung verursachte, die sich bis zu einer Entfernung von 100 Coss in die Runde ausdehnte. Dreitausend Arbeiter waren beschäftiget, einen Kanal durch den Berg zu graben, und man fürchtete sehr für die Stadt Lahore, wenn der Fluß sich selbst einen Durchbruch bahnen sollte. Es hieß ebenfalls, zu Amretzeyer, zu Lahore und Kamp seyen 30,000 Menschen an dem Cholera-Morbus gestorben.

— Mit jedem Tage gehen neuere Berichte aus den Niederlanden über das Erdbeben vom 23. Februar ein:

Zu Tervueren und Stoskel waren die Stöße so stark, daß die Fensterläden aus ihren Angeln gerissen wurden.

Zu Glabbeek wurden die Mauern der Kirche an 6 verschiedenen Stellen verletzt; in diesem Kanton stürzten an verschiedenen Häusern die Schornsteine ein.

Zu Sclayen, zwischen Huy und Namur, dauerten die Stöße 4 bis 5 Sekunden und verursachten den größten Schrecken in der ganzen Nachbarschaft. Auch in den Kohlen- und Bleigruben verspürte man die Bewegung.

Zu Seneffe, 3 Stunden von Lüttich, wollen Bauern, welche aus einer Scheune von ihrer Arbeit eilten, gesehen haben, wie sich die Erde öffnete.

Zu Andenne war die Erschütterung noch heftiger. Viele in der Kirche befindliche Personen stürzten unter lautem Geschrei hinaus; 14 — 15 Schornsteine stürzten ein. In einer der Fabriken wurden die Bretter, welche mit Porzellan-Gegenständen belastet waren, losgerissen. Kurz, die Einwohner, welche durch den Einsturz ihrer Wohnungen zerschmettert zu werden fürchteten, hatten größtentheils dieselben unter den lebhaftesten Besorgnissen verlassen.

Zu Vezin, auf dem linken Maas-Ufer, war das Erdbeben von einem solchen Sturmwinde begleitet, daß ein Individuum umgeworfen wurde. Die Mauer eines Gebäudes wurde von oben bis unten gespalten und der Plafond fiel an einer Stelle ganz herunter.

Zu Tongres war der Stoß von einem dumpfen Getöse begleitet und so heftig, daß alle Gebäude erschüttert, Schornsteine heruntergeworfen und Mauern beschädiget wurden. Das Kreuz auf dem großen Thurme wurde so stark bewegt, daß der Bogen seiner Schwingungen wenigstens 3 - 4 Fuß betrug. In der Kirche wurde gerade ein Begräbniß gehalten; die Todtenbahre stand in der Mitte des Schiffs, dem Todten-Amte wohnte eine zahlreiche Versammlung bei. Plötzlich schienen die Mauern des großen Gebäudes den Einsturz zu drohen. Ein häufiger Schnee schien auf die Anwesenden herunter zu fallen: es war Kalk, der sich von den Gewölben ablöste. Groß war die Furcht in diesem Augenblick, allein sie erreichte den höchsten Grad, als man die Todtenbahre sich bewegen sah, und die um dieselben stehenden großen Leuchter ihren Platz verlassen zu wollen schienen. Das Volk stürzte haufenweise nach den Ausgängen der Kirche, wobei eine große Menge Menschen umgeworfen und niedergetreten wurden ꝛc.

In der Gemeinde Berlo wurden die Mauern der Kirche sehr beschädiget, das Gewölbe stürzte ein, und der Thurm droht einen nahen Einsturz; das in der Nähe der Kirche liegende Pfarrhaus hat so sehr gelitten, daß eine schleunige Ausbesserung nöthig ist, wenn es ferner bewohnt bleiben soll.

Zu Ath ist das Gewölbe des großen Schiffs der St. Martinskirche durchaus geborsten.

Zu Mons, Brüges, Frameries, Jemmapes, Quaregnon, Boussu, Waremme, Hasselt, Venlo, Herve und Henri-Chapelle wurden die Wirkungen des Erdbebens ebenfalls verspürt; zu St. Trond, wo die Stöße ungefähr 20 Sekunden dauerten, wurden einige Schornsteine mehr oder minder beschädiget.

Spanien.

Madrid, 13. Febr. Der russische Gesandte, Herr Oubril, ist vorgestern aus Barcellona hier wieder eingetroffen. Einige Personen, welche ihn seitdem gesprochen haben, versichern, daß er mit dem Resultat seiner Unterhandlungen in Barcellona nicht zufrieden sey. Er soll besonders bemüht gewesen seyn, unsere Regierung zu vermögen, die erste fällige Rate der Summe zu berichtigen, welche sie dem russischen Gouvernement für von demselben im Jahre

1818 angekaufte und zur Expedition nach Südamerika bestimmte Schiffe schuldet.

Barcellona, 15. Febr. Gestern hat man hier die offizielle Nachricht erhalten, daß wieder eine bedeutende Bande unter Carnicer zwischen Figuieres und Gironna erschienen und daß der berüchtigte Caragol aus Frankreich nach Spanien zurückgekehrt ist, um das Oberkommando der verschiedenen Banden, die in den Gebirgen von Olot herumstreifen, zu übernehmen. Die Regierung trifft Maßregeln, dieser neuen Insurrektion, die sich bereits über den größten Theil der Gebirgsgegenden des Fürstenthums ausdehnt, Einhalt zu thun. Sie hat 4000 Mann nach Tortosa und 2000 Mann nach Gironna gesandt.

Großbritannien.

London, 22. Febr. In der Sitzung des Oberhauses am 19 d. überreichte unter anderm der Marquis Londonderry eine Petition der Katholiken, worin sie die Emanzipation verlangen, und drückte dabei sein Erstaunen aus, daß die Mitglieder des vorigen Ministeriums in der letzten Sitzung von dem Herzoge von Wellington eine Erklärung über die Emanzipations Angelegenheit verlangt, da sie doch 9 Monate lang in der Lage gewesen wären, in dieser Rücksicht die nöthigen Maßregeln zu treffen, aber auch keine einzige vorgeschlagen hätten. Im Unterhause zeigte Herr Peel an, daß er am 28. auf die Ernennung eines Ausschusses für die Polizei der Hauptstadt antragen werde.

— Der Infant Dom Miguel hat sich am 15. in Plymouth auf der portugiesischen Fregatte, die Perle, eingeschifft. Die portugiesische Brigg, der Tajo, und die Linienschiffe Sr. Majestät, der Ocean, der Windsor und die Fregatte, der Britte, an deren Bord sich Hr. Lamb, unser Gesandter am Lissaboner Hofe, nebst seinem Gefolge befindet, haben die Perle begleitet.

— Nach dem Morning Herald sind auf dem Büreau der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen aus Wien von solcher Wichtigkeit angekommen, daß Graf Dudley auf der Stelle sie dem König nach Windsor übermachte.

— Die Times sagt in Betreff der neuesten Nachrichten aus Konstantinopel: „Wir würden uns nicht wundern, daß die Absendung englischer Truppen nach Griechenland, um Morea oder Attika gegen die Anstrengungen der Barbaren zu schützen, eine der ersten Folgen einer Kriegserklärung von Seite der Türkei wären."

Türkei.

Bucharest, 10. Febr. Der Hattischerif des Sultans vom 18. Dez. an die Ayans ist hier in Jedermanns Händen, und erregt bei den Freunden des Friedens große Besorgnisse.

Griechenland.

Triest, 17. Febr. Gestern kam ein russisches Transportschiff mit dem Gepäck des Hrn. v. Ribeaupierre hier an, und auch die Fregatte, an deren Bord sich derselbe befindet, war in der Nähe. Indessen soll er in Folge der ihm von hier aus zugesandten Befehle seines Hofes, nach Korfu zurückgekehrt seyn. — Der Kapitain eines von Aegina unter griechischer Flagge hier eingelaufenen Schiffes erzählt, er habe am 19. Jan. in der Nähe von Napoli di Romania von Fischerbarken erfahren, daß der Graf Capodistrias dort angelangt sey. Nach andern Schiffernachrichten soll gedachter Graf am 22. Jan. schon zu Aegina gewesen seyn. Seine Effekten wurden früher durch ein östreichisches Schiff von Marseille nach Aegina gebracht. — Aus Syra wird vom 1. Jan. gemeldet, daß die Griechen auf Scio Fortschritte machten, und mit ihren Minen unter dem Castell so weit vorgerückt seyen, daß die Türken eine Kapitulation vorgeschlagen hätten, die aber Obrist Fabvier nicht habe bewilligen wollen. — Eine sardinische Brigg wurde von den Piraten dreimal so ausgeplündert, daß sie nur durch eine in Gallipoli veranstaltete Kollekte in den Stand gesetzt werden konnte, ihren Weg nach Konstantinopel fortzusetzen. — Admiral de Rigny befand sich am 31. Dez. noch in Vourla und der Commodore Hamilton in Smyrna. Die von Konstantinopel weggeschafften Vagabunden sind in Syra angekommen. Auf einer französischen Kriegsbrigg haben sich von Aegina drei Mitglieder des gesetzgebenden Körpers zum Admiral de Rigny begeben, um wegen der für Entschädigungen von ihm verlangten Summe von 70,000 Talaris zu unterhandlen. Aus Morea und von Ibrahim Pascha erfährt man nichts. — Nach Briefen aus Smyrna vom 18. Jan. hatten die Konsuln von England, Rußland und Frankreich am 15. Jan. ihre Funktionen eingestellt, und ihre Archive dem niederländischen Konsul übergeben. Indessen hatte sich bloß der französische Konsul mit seinen Leuten nach Frankreich eingeschifft, die beiden andern Konsuln, so wie die Unterthanen der drei Mächte, waren geblieben, da die Stadt ganz ruhig war. Man fürchtet jedoch, daß auch in Smyrna, wie in Konstantinopel, ihnen der Befehl zur Abreise zugehen werde, wodurch denn wenigstens 200 Familien und gegen 2000 Personen gezwungen seyn würden, die Stadt zu verlassen.

Vom 18 Wie man vernimmt, ist Graf Capodistrias am 18. Jan. in Napoli di Romania eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft soll Griva den Palamides an den von Capodistrias dazu ernannten Kommandanten übergeben haben, und zwei Schiffe nach Aegina abgesegelt seyn, um die dortige Regierungskommission nach Napoli abzuholen. Diese Stadt soll nämlich von Capodistrias zum Sitz der Regierung gewählt seyn.

Südamerika.

Rio-Janeiro, 6. Dez. Es sind vor zwei Tagen zwei Transporte deutscher Soldaten angekommen. Die in Irland angeworbene Mannschaft treibt sich hier in den Straßen herum und fordert laut, nach Irland zurückgeschickt zu werden.

— Vom November 1826 bis dahin 1827 sind hier allein 30,100 schwarze Sklaven eingeführt worden; 2164 waren überdem auf der Ueberfahrt gestorben.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Aus Wien schreibt man vom 17. Februar: „Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel vom 26 Januar, in Betreff der Katholiken und der Christen im Allgemeinen, sind so beunruhigend, daß man fürchtet, die Russen würden unverzüglich über den Pruth gehen. Die Nachrichten aus Odessa vom 7. Febr. lassen keine Friedenshoffnungen mehr zu "

— Herr Stratford-Canning ist von Ankona zu Paris angekommen und gleich nach London abgereist, um seiner Regierung direkte Nachrichten über den Zustand der Dinge in der Türkei zu überbringen. (Gaz. de France.)

— Der Prinz Leopold v. Sachsen-Coburg ist zu Paris angekommen.

— Der Fürst von Polignac ist am 24. Februar von Paris nach London abgereist.

— Am 23. Februar wurde ein Minister-Rath beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehalten.

— Der Courier Français sagt: „Man gibt für gewiß an, England habe dem französischen Kabinet die Absendung von 10,000 Mann Truppen nach Morea offiziel angezeigt und demselben vorgeschlagen, eben so viele dahin abzusenden, um in Verbindung dort zu agiren. Man kennt den Entschluß Frankreichs noch nicht. Die 10,000 Mann Engländer sollen aus 6000 Soldaten des britt. Heeres in Portugal und aus 4000 Mann von den Regimentern in Gibraltar, Malta und den jonischen Inseln gebildet werden."

— Zu Paris wollte man Briefe aus Tiflis vom 18. Januar haben, nach welchen auf Abschlag der durch die Perser vor der Unterzeichnung des Friedens an Rußland zu zahlenden 15 Millionen bereits 10 Millionen an den

General Paskewitsch abgeliefert seyn sollen. Zu Tiflis sah man nach jenen Briefen von einem Tage zum andern dem definitiven Friedensschluß entgegen.

— Mit jedem Tage gehen Kriegsschiffe aus Toulon nach den Gewässern der Levante ab. Kaum hatte das Linienschiff Provence, welches, wie man glaubt, als Admiralschiff den Trident ersetzen wird, den Hafen verlassen, als auch mehrere Fregatten nach der nämlichen Bestimmung unter Segel gingen, denen noch andere Schiffe von geringerer Größe folgten. Man glaubte zu Toulon, der Scipio würde ebenfalls nach der Levante zurückkehren.

Paris, 26. Febr. Durch eine königl. Ordonnanz vom 25. Febr. ist Hr. Royer-Collard (von der linken Seite) zum Präsidenten der Deputirtenkammer ernannt worden; heute hatte derselbe eine Privat-Audienz bei Sr. Maj. Gestern wurde Hr. de Labourdonnaye zum König berufen und verweilte beinahe eine Stunde bei Sr. Maj. Gestern Abends versicherte man, Hr. Delalot sey zum General-Post-Direktor ernannt, Hr. Hyde de Neuville sey in das Ministerium der Marine berufen, Hr. de Labourdonnaye werde den Hrn. de la Ferronnays als Botschafter zu St. Petersburg ersetzen und Hr. Ravez sey zum Pair ernannt worden.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 25. Febr. wurde zur Wahl der 4 Vizepräsidenten dieser Kammer geschritten. Da nur der Marquis de Cambon und Herr Agier die absolute Mehrheit der Stimmen erhielten, so wurden diese beiden Herren zu Vizepräsidenten proklamirt. In der folgenden Sitzung sollte zwischen den Hrn. Bertin de Vaux, Girod, de Berbis und Lastours zur Ballotage geschritten werden, um die beiden andern Vizepräsidenten zu ernennen.

— Conf. 5 v. H. am 25. Febr. 104 Fr.; Dreiproz. 68 Fr. 70 C.

Erklärung.

Gegen den pseudonymen Verfasser der verleumderischen Aufforderung im Beiblatt des Rheinisch-Westphälischen Anzeigers habe ich das Geeignete, wie er es verdient, schon einzuleiten begonnen. Hier einstweilen nur dieses: Wollte der Verfasser weiter nichts, als sich überzeugen, wie es mit Einnahme, Ausgabe und Kassavorrath der beiden hier gehaltenen Musikfeste stehe, so hatte er, wie auch jeder Andere, sich nur persönlich und in der Art, wie es einem rechtlichen Manne geziemt, an die Anordner dieser Feste zu wenden, und die noch niemanden verweigerte Einsicht der darüber geführten, das Licht nicht scheuenden Rechnung würde auch ihm geworden seyn, und er würde über die Rechtlichkeit der Verwendung der Gelder die vollkommenste Beruhigung gefunden haben, wenn ihm die Namen der sämmtlichen Anordner nicht schon dafür bürgten.

M. DuMont-Schauberg.

Am 19. c. ist hierselbst eine silberne französische eingehäusige Taschenuhr gestohlen worden. Das Zifferblatt ist an der Stelle, wo die Uhr aufgezogen wird, etwas beschädigt.

Wer über den Thäter oder jetzigen Besitzer dieser Uhr Auskunft geben kann, wird ersucht, hiervon der hiesigen Stelle die Anzeige zu machen. Köln, den 25. Februar 1828.

Der Ober-Prokurator, Berghaus.

Bei M. DuMont-Schauberg ist angekommen:

Walter Scott's Werke 62s und 63s Bdchn.

(Stuttgart, bei Franckh.)

Anzeige an die Herren Pferdeliebhaber.

Wir sind hier mit einer Anzahl sehr schöner Wagen-, Reit- und Cabriolet-Pferde von edler Race angekommen, logiren bei Hrn. Geuer auf der Hahnenstraße. Gebr. Hilgers.

Frische See-Zungen, geräucherter Salm, engl. Austern, Seemuscheln und neue Sardellen bei B. Cöllen, Lindgasse Nro. 6.

Preußisch Rheinische Dampf- schifffahrt.

Während der Monate März und April wird wöchentlich zweimal ein Dampfschiff zwischen Köln und Mainz fahren, nämlich:

Dinstags und Freitags Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz;

Mittwochs und Samstags Morgens 6 Uhr von Koblenz nach Mainz;

Donnerstags und Sonntags Morgens um 6 Uhr von Mainz nach Köln;

Die Preise der Plätze sind unverändert geblieben, und so wie die Güterfrachten aus den Affischen zu ersehen.

Dampfschifffahrt zwischen Köln und den Niederlanden.

Während der Monate März und April ist der Dienst so eingerichtet, daß am 4., 9., 14., 19., 23., 25., 28., 30. März und am 2., 4., 8., 9., 13., 15., 18., 20. 21., 23., 25., 28., 29., 30. April, Morgens 4 Uhr, jedesmal ein Dampfschiff von hier nach Rotterdam fährt, welches den Weg in Einem Tage zurücklegt. Die am 21. und 29. April von hier abgehenden Bote laden keine Waaren.

Wegen zu beschränkter Zeit können keine Güter mehr für die Zwischenplätze Düsseldorf, Ruhrort und Wesel durch die Dampfboote verladen werden.

Die Deklarationen sind längstens 2 Tage vor Abgang der Bote einzureichen. Köln, den 27. Februar 1828.

Dampf schiff Wilhelm der Erste.

Bestimmung der Abfahrt für den Monat März.

Von Nymegen nach Rotterdam und S'Hage: jeden Sonntag, Dinstag und Donnerstag, Morgens 7 Uhr;

Von Rotterdam nach Nymegen: jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 6 Uhr.

Von S'Hage nach Rotterdam geht an diesen Tagen des Morgens halb vier Uhr eine eigene bequem eingerichtete Diligence ab, um vor Abfahrt des Dampfschiffes daselbst einzutreffen. Die Dampfschiffe nach S'Busch, Middelburg, Antwerpen und London fahren mit diesem in Uebereinstimmung.

Verkauf der Malzmühle.

Die vorgenannte, innerhalb hiesiger Stadt auf dem Bach gelegene Wassermühle soll am 26. d. M., Morgens zehn Uhr, in der Schreibstube des unterzeichneten Notars öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf Statt haben wird, liegen von heute an bei Unterzeichnetem zu Jedermanns Einsicht offen. Köln, den 1. März 1828.

Hahn.

Ein englischer Tubus; eine Eau-de-Cologne-Distelir-Maschine und ein neuer Wagensitz, stehen ganz billig zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Antiquar Späner.

Joh. Chr. Lüttge empfiehlt approbirte Hühneraugen-Salbe, 4 Loth à 25 Sgr., 2 Loth à 12½ Sgr., womit Hühneraugen und Warzen in 8 Tagen, Frostbeulen aber in 12 Tagen ausgerottet werden. Desgleichen Pariser Fleckenseife das Stück à 5 Sgr., womit der Haut eine schöne Weiße gegeben wird, und Seide, Hüte, Rockkragen, Scharlach, Merinos, Billarde und dergl. bequem von Flecken gereiniget werden können. Sein Logis ist im Schloß Benrath bei Frau Wittwe Schmitz.

Die Kriegshäuptlinge der Osagen nebst ihren Frauen,

welche auf ihrer Durchreise in die russischen Staaten im Gasthofe zum heil. Geist auf'm Thurnmarkt Nro. 16 abgestiegen sind.

Für alle diejenigen, welche sie mit ihrem Besuche beehren wollen, wird hiermit ergebenst angezeigt, daß hierfür der Vormittag von eilf bis ein Uhr, und der Nachmittag von vier bis sechs Uhr, bestimmt ist.

Die Eingangs-Karten, zu 15 Sgr. die Person, sind in gedachtem Gasthofe in Empfang zu nehmen.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.